

Die Energiewende bewegt weiter die Gemüter

Parteien skizzierten ihre Vorstellungen / Nur wenige Besucher an diesem lauen Sommerabend

Von unserem Mitarbeiter
Claus Donath

Achern. „100 Prozent erneuerbare Energien – was werde ich als Abgeordneter dafür tun?“ hieß das Thema einer Podiumsdiskussion, zu der der Verein „Regenerative Energien Mittelbaden“ in den Bürgersaal des Acherner Rathauses eingeladen hatte. Ein Klassenzimmer hätte gereicht für die knapp 20 Besucher, die sich für das Thema interessierten. Trotzdem war der Vorsitzende des Vereins und ehemalige Bürgermeister in Baden-Baden, Jörg Zwosta, zufrieden, dass sich „angesichts des schönen Sommerabends“ so viele engagierte Bürger eingefunden hatten. Einig waren sich die Kandidaten aller vertretenen Parteien, zu denen für die CDU der umweltpolitische Sprecher im Regionalverband,

Klaus-Peter Mungenast als Vertreter für den verhinderten Wolfgang Schäuble hinzu kam, dass die Energiewende hin zu den erneuerbaren Energien zügig fortgeführt werden muss, unterschiedlich sind die Wege, die ihre Parteien dafür einschlagen wollen.

Am deutlichsten äußerte sich Gabriele Katzmarek, die Kandidatin der SPD für den Wahlkreis Rastatt-Baden-Baden. Für die ehemalige Gewerkschaftssekretärin hat ein bezahlbarer Strompreis Priorität. Durch die gegenwärtig hohen Strompreise, die durch die bereits beschlossene Erhöhung der Abgabe nach dem Erneuerbare Energie-Gesetz (EEG) noch weiter steigen dürften, gefährdeten so-

gar zunehmend die Akzeptanz der Energiewende bei der Bevölkerung. Sie werde im Falle ihrer Wahl dazu beitragen, dass unverzüglich ein verlässliches Energie-Management eingeführt wird. Es soll dafür Sorge tragen, dass die derzeit extrem niedrigen Strompreise an der Strombörse an die Verbraucher weitergegeben werden.

Sie will sich auch dafür engagieren, dass die „Eingriffe in die Vergütungsstruktur für die Erzeugung erneuerbarer Energien zurückgenommen werden“.

Die extremsten Positionen vertrat der Kandidat der Linken, Lars Stern. Der 32-jährige Gymnasiallehrer aus Offenburg möchte vor allem den 800000 Men-

schen helfen, denen jährlich der Strom oder das Gas abgestellt wird, weil sie im Zahlungsrückstand sind. „Da muss der Staat helfen“. Diesem Personenkreis solle auch ein Förderprogramm ermöglichen, energiesparende Haushaltsgeräte anzuschaffen. Energie-Erzeugung sei ein Teil der Daseinsvorsorge und nicht der Profitgewinnung großer Konzerne. Die Stromerzeugung müsse deshalb rekommunalisiert werden.

Auf dezentrale Energieversorgung setzen auch die Kandidaten Ludwig Kornmeier (Bündnis90/Grüne) und Jan Sachs (FDP). Während es Sachs jedoch für notwendig hält, mittelfristig in Gas- und Kohlekraftwerke zu investieren, um die unverzichtbare „Grundspannung“ im europäischen Stromnetz zu sichern, möchte Kornmeier „so schnell wie möglich von der Kohle weg“. Nur Gaskraft-

werke könnten die Lösung sein, dafür müssten aber Rahmenbedingungen geschaffen werden, um sie rentabel zu machen. Für unverzichtbar hält Kornmeier den Bau von Nord-Süd-Leitungstrassen, der zur sicheren Versorgung der Industrie zügig angegangen werden müsse.

Alle Kandidaten waren sich einig, dass mehr Geld in die Forschung für bessere Speichermöglichkeiten investiert werden müsse.



AUF DER SUCHE nach Wegen zu mehr erneuerbarer Energie: Lars Stern (Linke), Ludwig Kornmeier (Bündnis90/Grüne), Moderator Jörg Zwosta, Jan Sachs (FDP), Gabriele Katzmarek (SPD) und Klaus-Peter Mungenast (CDU).
Foto: Donath